

Sprachenpolitik der CAU

Universitäten sind Orte, an denen Menschen mit unterschiedlichen Biographien, Kompetenzen und Aufgaben aufeinandertreffen. Damit geht immer auch sprachliche Vielfalt einher, bedingt durch die individuellen Kompetenzen der Universitätsangehörigen in ihren jeweiligen Erst-, Zweit- und Fremdsprachen, aber auch durch die sprachlichen Anforderungen in Forschung, Lehre und Verwaltung. Sprachliche Vielfalt beinhaltet Herausforderungen, birgt vor allem aber Chancen für die Entwicklung der Universitäten als Institutionen und als maßgeblicher Teil der Lebenswirklichkeit ihrer Angehörigen. Die sprachpolitische Verantwortung, die sich daraus ergibt, greift die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel auf.

Die CAU verfolgt eine Sprachenpolitik, die die individuelle ebenso wie die institutionelle Mehrsprachigkeit ihrer Mitglieder als Ausdruck von Vielfalt und als Chance wahrnimmt, würdigt und fördert. Mehrsprachigkeit bezieht hier alle Sprachen ein, die in der akademischen Kommunikation, aber auch in der alltäglichen Lebenswirklichkeit der Universitätsangehörigen eine Rolle spielen. Dazu gehören neben der Landessprache Deutsch, dem Englischen als wichtigster internationaler Wissenschaftssprache und globaler Lingua franca sowie den an der Philologischen Fakultät gelehrt Fremdsprachen auch die Regional- und Minderheitensprachen Schleswig-Holsteins sowie die Herkunftssprachen von CAU-Angehörigen mit Migrationshintergrund. Im Folgenden sollen die zentralen Prinzipien der Sprachenpolitik der CAU erläutert werden.

Förderung von Deutsch als Wissenschaftssprache und alltägliches Kommunikationsmittel

Als Landessprache, in der der Großteil des Lehrangebots vorgehalten wird, genießt das Deutsche in Forschung und Lehre einen besonderen Status. Deutsch sollte daher auch von all denjenigen gelernt werden, die aus unterschiedlichen Ländern an die CAU kommen. Wer in Deutschland studieren will, muss – außer im Falle englischsprachiger Studiengänge – Deutschkenntnisse auf einem entsprechenden Niveau nachweisen. Auch für Studierende, die sich für englischsprachige Masterstudiengänge einschreiben, ist es sinnvoll, die deutsche Sprache zu lernen, denn sie sollten einerseits dieses Land besser verstehen können, sich andererseits aber auch für den deutschen Arbeitsmarkt qualifizieren können. Dasselbe gilt für alle übrigen Mitglieder der CAU, die bei Antritt ihres Dienstes über keine oder nur basale Deutschkenntnisse verfügen. Auch ihnen sollen Deutschkurse angeboten werden.

Förderung von Englisch als Wissenschaftssprache und Lingua franca

Unterschiedliche Wissenschaftssprachen sind ein wesentliches Merkmal der Wissenschaftskulturen und als solche zu würdigen. Neben dem Deutschen wird die englische Sprache als globale Lingua franca ebenso wie als Sprache hochspezialisierter Wissenschaftskommunikation besonders gefördert. Unser Ziel muss daher sein, Mitarbeiter*innen, die mit ausländischen Studierenden, Wissenschaftler*innen oder Verwaltungsangestellten zusammenarbeiten oder diese informieren, im Englischen zu schulen. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, maßgeschneiderte Angebote für die entsprechenden Zielgruppen zu schaffen. Gleichzeitig sollen Studierende und Doktorand*innen lernen, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse je nach Fachkultur in englischer Sprache zu präsentieren, ob mündlich oder schriftlich. Zudem sollen Lehrende, die ihre Veranstaltungen auf Englisch anbieten (wollen) und sich in der englischen Fachsprache weiterqualifizieren möchten, die Möglichkeit haben, dies auf dem Campus zu tun. Dieser sollte sich durch eine durchgehende Zweisprachigkeit seiner gesamten Infrastruktur auszeichnen.

Förderung des Fremdsprachenerwerbs

Förderung von Mehrsprachigkeit bedeutet auch, dass die vielen weiteren Fremdsprachen neben dem Englischen in ihrer Bedeutung für das Leben auf dem Campus, in Forschung und Lehre wahrgenommen, vielfältig genutzt, gelehrt und gelernt werden. Zu diesen Sprachen gehören vor allem die an der Philosophischen Fakultät gelehrt, aber auch die Sprachen derjenigen Regionen und Länder, in denen wir Partneruniversitäten haben bzw. die für uns von strategischer Bedeutung sind (USA, Kanada, China, Indien, Brasilien, skandinavische Länder, Länder im Baltikum). Grundsätzlich soll der Fremdsprachenerwerb sowohl im Sinne einer produktiven, als auch mit dem Ziel einer rezeptiven Mehrsprachigkeit gefördert werden, so dass etwa gezielt die Lesefähigkeit für Fachtexte in bestimmten Fremdsprachen unterstützt wird.

Förderung von interkultureller Kommunikation und Bewusstsein für Diversität

Da Sprachen nicht ohne Kulturen existieren, sollen sie nach Möglichkeit in ihrem jeweiligen Kontext verstanden werden und dadurch zur interkulturellen Kommunikation beitragen. Im Falle des Englischen bedeutet dies, dass zwar dessen kontextuelle Einbettung in diejenigen Gesellschaften, in denen es Landessprache ist, nicht unbedingt geleistet werden kann, die unterschiedliche Herkunft der Sprecher*innen, die diese Lingua franca nutzen, im Umgang miteinander, vor allem in Lehre und Studium, jedoch Berücksichtigung finden muss. Zudem sollte eine Sensibilisierung für die (englischsprachige) internationale Wissenschaftskultur stattfinden, die sich ebenfalls häufig von den deutsch(sprachig)en Erwartungen unterscheidet. Im Rahmen

der Internationalisierung gilt es, das Bewusstsein für die Diversität von Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter*innen der Verwaltung zu wecken, die sich des Englischen bedienen.

Das Präsidium der CAU
10.4.2019